

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 22 (1939)
Heft: 12

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hosianna, Hosianna!

Die «Luzerner Neueste Nachrichten» (Nr. 241, vom 14. Oktober a. c.) schreiben unter dem Titel *Ad notam*:

«Kürzlich erklärte mir ein Freund, es könne ihn nie mehr etwas ausser Fassung bringen. Man müsse sich auf alles gefasst machen, jede Eventualität ins Auge fassen. Im Zeitalter der Massenlüge, der Massenverhetzung, der Massentötung freut es einem, wenn inmitten von Tagesbefehlen von Fronten, oder Hetzreden an Radios, eine Kleinigkeit, scheinbar eine Kleinigkeit geschieht, die doch zum Aufsehen ermahnt.

Prof. *Einstein*, ein vielumstrittener, aber nicht desto weniger grosser Gelehrter, gab dieser Tage öffentlich ein Zeugnis ab: *Seine Umkehr vom Freidenker* zum Glauben an die christliche Kirche! Und zwar stellt sein Zeugnis der christlichen Kirche den denkbar besten Leumund aus. Wie wohl das tut, endlich wieder einmal etwas gut nennen zu dürfen! Was brachte den Gelehrten so spät an den Brunnen des ewigen Wassers? Mit glühendem Eifer hatte er sich an die Universitäten gewandt, um von dort Männer zu erhalten, die mitkämpften für die bedrohliche Freiheit. Die Alma mater, die sich rühmte, Diener der Wahrheit zu sein! Aber die Zahl war klein, und gar viele erhofften den Himmel auf Erden, ausstrahlend vom Osten, die Utopie so vieler Dichter: Russland. Dann wandte sich Prof. *Einstein* von den Weisen der Welt ab, er versuchte es bei den grossen Tagesblättern internationalen Formates. Aber die Neutralität eines jeden Landes, oder die Kriegsinteressen verboten, Stellung gegen die Knebelung der Freiheit zu nehmen.

Gar sehr enttäuschten ihn sodann die Dichter, die ausserkoren Menschen mit begnadeter Berufung, auch sie schwiegen — oder, Gott sei's geklagt, blickten nach Moskau. Nur eine Formation blieb an der Front, kämpfte und wagte offen, den Fehdehandschuh hinzuwerfen: Die Kirche!

«Ich fühle mich verpflichtet», so schreibt Prof. *Einstein*, «zu bekennen, dass ich heute das bewundere, was ich früher gering schätzte. Meine Zuneigung zur Kirche kam durch den grossen Mut, den sie hatte, für die Wahrheit einzustehen; zu stande.»

Es kommt heute nicht so sehr darauf an, welcher christlichen Kirche wir die Gefolgschaft versprechen, ob jener allumfassenden oder jener, aus der ein Martin Niemöller hervorgegangen ist. Wichtig ist die Erkenntnis, dass allein hier eine Gesundung der Welt zu erhoffen ist. Bei einer blossen Bewunderung aber darf es nicht bleiben. Und sogar ein Prof. *Einstein* wird als Chemiker einsehen, dass alle All-Cheministen Stümper blieben, weil es beim «Versuchen» geblieben ist. Und dass es beim Christentum wie beim Goldmachen ist, *beweisen die Menschen, die darnach leben*. Sie bezeugen, es gäbe nichts Grösseres und Höheres, was «ihm» ebenbürtig wäre. So wünsche ich, dass Prof. *Einstein* nicht mit wohlwollendem Lächeln am Strassenende den vorbeiziehenden Freiheitskämpfern der Kirche den Sympathiegruss zolle, nein, dass er mitmarschiere in den Reihen, als einer, der wohl lange draussen gestanden, aber nun den Eingang gefunden hat! *Sperber*.»

Wir freuen uns mit diesem «Sperber» über das Kompliment, das *Einstein* der Kirche machte. Man muss schon tief gefallen sein, um sich über die «Brosamen», die vom Tische der Freidenker abfallen, so kindlich zu freuen. Wir möchten es der Kirche von Herzen gönnen, wenn Professor *Einstein* «nicht mit wohlwollendem Lächeln am Strassenende» stehen bliebe. Es ist möglich, dass er das tut und wir würden ihm

Alles an dem Menschen unserer Zeit scheint paradox. Sie hatten den Frieden für das einzig Vernünftige und müssen sich bekriegen. Der Moloch will's.

*Wilhelm Herzog,
in «Hymnen und Pamphlete».*

darüber nicht zürnen. Wir machen aber darauf aufmerksam, dass *Einstein* der Vater der Relativitätstheorie ist, so dass diese Bewunderung und Hochschätzung vielleicht auch nur «relativ» ist.

Wie dem auch sei: Die Meldung aus den Luzerner Neuesten Nachrichten wird überall herumgeboten. In Nr. 91 der *Freiwirtschaftlichen Zeitung* ist das Kompliment etwas vollständiger. Wir lesen da:

Professor Einstein über Wissende und Glaubende.

Professor *Einstein*, einer der bedeutendsten Gelehrten der Gegenwart, dessen Relativitätstheorie in der Physik eine Umwälzung bedeutete, hat unlängst für die christliche Kirche ein bemerkenswertes Zeugnis abgelegt, während er früher sich ausdrücklich als Freidenker erklärte. Hören wir ihn selber:

«Sobald die Revolution in Deutschland ausbrach, wandte ich mich als glühender Anhänger der Freiheit an die Universitäten, um dort Verteidiger der Freiheit zu suchen, denn ich wusste, wie immer die Universitäten sich schmeichelten, die ergebensten Diener der Wahrheit zu sein. Ich habe sie dort nicht gefunden, sehr rasch hüllten sie sich in Schweigen. Ich wandte mich dann an die Verleger der mächtigen Zeitungen, die in flammenden Artikeln sich als treue Kämpfer für die Freiheit proklamierten. Für sie, wie für die Universitäten, genügten wenige Wochen, um sie zum Schweigen zu bringen. Dann habe ich mich an die Autoren gewandt, an jeden einzelnen persönlich, an diejenigen, die als die geistigen Führer Deutschlands galten, viele von ihnen hatten ausgiebig die Frage behandelt, welcher Platz der Freiheit im modernen Leben zukomme. Auch sie sind stumm geblieben!

Nur die Kirche hat sich gegen den Kampf gewandt, den Hitler gegen die Freiheit führt. Bis dahin hatte ich kein besonderes Interesse für die Kirche, heute aber bezeuge ich eine grosse Bewunderung und Zuneigung zur Kirche, die allein den beharrlichen Mut hatte, für die geistige Wahrheit und die moralische Freiheit zu kämpfen. Ich fühle mich verpflichtet, zu bekennen, dass ich heute das bewundere, was ich früher gering schätzte.»

Dass das bemerkenswerte Zeugnis, das *Einstein* der christlichen Kirche ausstellt, auch die Redaktion der *Freiwirtschaftlichen Zeitung* erfreut, ist ebenfalls ein bemerkenswertes Zeugnis. Da bekämpfen die *Freiwirtschaftler* den Kapitalismus und lassen sich von dessen Magd, der Kirche, in selbige Träume schaukeln. Dass die *Freiwirtschaftler* die *Freidenker* peinlich meiden, wissen wir, dafür sind Pfarrer und Pfaffen breit in der Gondel. Die *Freiwirtschaftler* tun gut daran, die Kirche in allen Teilen zu unterstützen, denn wo diese Wasser ins Oel schüttet, da braucht einem nicht bange zu werden vor einem Weltenbrand. Im übrigen lese Herr Schwarz einmal des Cardinal Verdier: «Die Kirche und die soziale Frage». Wir bedauern, die *Freiwirtschaftler* in dieser Gesellschaft zu wissen. Hosianna, Hosianna! P.

Verschiedenes.

Sie ziehen aus!

Die Archive des Jesuitenordens befanden sich seit dem Jahre 1870 in Holland. Wohl durch die politische Lage verursacht, ziehen diese Archive jetzt nach Rom. Holland hat dabei nichts verloren, denn der Jesuitengeist wird bleiben!

Sie zelebrieren.

Die Monsignori der ganzen Welt zelebrieren Messen für das untergegangene Polen. Man sollte die Vergesslichkeit der Gläubigen wachrütteln und sie daran erinnern, dass Polen von jenen zerschlagen wurde, denen die gleichen Monsignori zum Mord in Spanien den Segen erteilten. Auch der Papst fehlte dabei nicht. Und da redet man noch von der Unfehlbarkeit des Papstes. Ein böser Fehlschlag.

Ein Buch?

Die Literaturstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof, besorgt es Ihnen.

● Demokratie ist Diskussion — ohne Diskussion keine Demokratie! ●

Ortsgruppen.

BERN. — *Sonnwendfeier*, Samstag, den 16. Dezember, 20 Uhr, im Restaurant zur Webern I. Stock. Zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand.

BIEL. — Dienstag, den 12. Dezember, 20 Uhr, im Volkshaus, Vortrag von Gesinnungsfreund Walter Schiess: *Thomas Campanella, ein Ketzer der Renaissance*. Der Vorstand erwartet zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

LUZERN.

Es freut uns mitteilen zu können, dass die Abende vom ersten Samstag des Monats regelmässig gut besucht sind. Wir hoffen gerne, dass dies trotz der misslichen Zeitverhältnisse so bleibe und bitten die Gesinnungsfreunde, diesen Samstagabend zu reservieren, ohne dass wir jeweils besonders darauf aufmerksam machen müssen.
Der Vorstand.

ZÜRICH. — Donnerstag, den 7. Dezember: Freie Zusammenkunft im Restaurant «Franziskaner».

Donnerstag, den 14. Dezember: Vortrag von Gesinnungsfreund Eugen Traber (Basel) über «Politik und Moral», 20.15 Uhr im «Franziskaner», I. Stock.

Donnerstag, den 21. Dezember: Freie Zusammenkunft im Restaurant «Franziskaner».

Donnerstag, den 28. Dezember: Vorlesung aus «Eintritt verboten», von Erwin Kisch, 20.15 Uhr, im «Franziskaner», I. event. II. Stock.

Billige populär-wissenschaftliche Literatur!

E. Brauchlin: «Göttlich-Kirchliches» und «Gott sprach zu sich selber». Zwei volkstümliche Aufklärungsschriften (je 80 Rp.).

E. Akert: «Moses oder Darwin.» Erinnerungen an eine grosse Zeit Eine kurze und sehr gute Einführung in die Geschichte des freien Denkens, mit besonderer Berücksichtigung des Aufstiegs der Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert. (Fr. 1.50.)

Skrbensky, Leo Heinrich, Dr.: Die Kirche segnet den Eidbruch. 80 Rp.

— Franz Brentano als Religionsphilosoph. Fr. 1.50.

Emil Blum: «Lebt Gott noch?» Dieses 550 Seiten starke Werk können wir (broschiert) zu dem äusserst billigen Preise von Fr. 3.— abgeben. — Es sollte in keiner Freidenker-Bibliothek fehlen!

Geliefert wird gegen Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postcheckkonto VIII 26074. Bestellungen an: Literaturstelle der F. V. S., Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. Der Hauptvorstand.

An unsere Leser.

Wir bitten, das verspätete Erscheinen dieser Nummer gütigst entschuldigen zu wollen. Durch die Mobilisation ist die Druckerei ohne Personal, was eine rechtzeitige Drucklegung nicht ermöglichte. Wir hoffen, die nächste Nummer wieder rechtzeitig herauszubringen.

Inhaltsverzeichnis.

- A Antisemitismus aus der Welt zu schaffen? Wie ist der —, J. Z. Ormont. 1. Aufruf zur Tat. Ernst Brauchlin. 12.
- B Bankdirektor soll freigesprochen werden, Ein —, P. 10. Bernoulli, Zum Fall, 6. Bestattung, Die «Schicklichkeit» der —, W. Schiess. 6. Bestattungen, Ueber die «Schicklichkeit» bei —, Eugen Traber. 5. Buchmanniten, Die —, Leox (Uebers.), 11. Bücher zur Sonnenwende, 12.
- E Eine abscheuliche, barbarische Zeit, Gottfried Keller. 11. Einzelmensch und Kollektiv, T. E. 11. Ethik, Wissenschaft, Glückslehre, Hans Herter. 10.
- F Freidenkerische Irrwege, Eugen Traber. 10. Freud, Sigmund —, W. Schiess. 11.
Feuilleton: Algerische Bilder, K. G. 4. Barthou, W. P. 2. Die Furcht vor dem Geiste! 11. Interview mit sich selber, Jakob Stebler. 12. Klagegedicht, Da alte —, Omikron. 4. Kultur, E. Brauchlin. 8, 9. Wir, eine sprachliche Betrachtung, E. Brauchlin. 11.
- G Gerechtigkeit, Gerechtigkeit! 10. Glaube an die Gewalt, Der —, Rudolf Goldscheid. 10, 11. Gottesbeweis, Ein neuer —, Omikron. 2. Gott?, Was ist —, 6.
Gedichte: Am Sylvester, E. Brauchlin. 1. der Glaube, W. Ohne-

- mus. 5. Der Tod der Götter, Jean Richepin. 10. Erinnerung aus Krähwinkels Schicksalstagen, Heinrich Heine. 11. Freidenker, Werner Ohnemus. 6. Jesuitenzug, Gottfried Keller. 2. Vom Sterben. 4.
- H Himmel hoch . . . , Vom — Leox. 12. Humor: Der Bengel. 6. Hosianna, Hosianna!, P. 12.
- J Jesuiten, Hinaus mit den —, Leox. 2. Jesuiten in der Schweiz, Die —, 8. Jesuiten, dem Kinderschreck, Vom —, Leox. 3. «In Anfrage gestellt» — und keine Antwort! A. G. 3. In brennender Scham (Bernoulli-Angelegenheit), Leox. 5.
- K Kampftartikel unserer Verfassung, Die —, 2. Karil Capek, W. P. 3. Katholische Aktion, Die —, rebus. 2. Katholizismus und die «evangelische Universität», Der politische —, Eugen Traber. 7. Keller, Gottfried —, Ernst Akert. 7. Kirche, Streitbare —. 12. Kulturwahrung — Kulturförderung, Leox. 6.
- L Literatur: Corvin und Ligori. —ss. 2. «Das Regimnet des Bösen», von C. F. Ramuz. E. A. 6. «Der Mann Moses und die monotheistische Religion», von Sigmund Freud (Voranzeige). —ss. 3. «Deutschlands Kriegsbereitschaft und Kriegsaussichten», von Miles. —ss. 11. «Die Leute vom Zehnthaus», von Ernst Brauchlin. E. G. O. 11. «Erster päpstlicher Erlass an die Buchdrucker». 7. «Gottfried Kellers politische Sendung», von Jonas Fränkel. 6. «Gottfried Keller und das Dritte Reich». A. Albin. 7. «Philosophie und Politik», von Maximilian Beck. A. Albin. 8. «Schlechte Gesellschaft», von Mark Benney. —ss. 3. Sigmund Freud, Zu einem neuen Buch von —, Omikron. 5. «Sozialimperialismus . . .», von Prof. Dr. A. Grabowsky. Eugen Traber. 6.
- M Mark Twain, — ein Freidenker, Chapman Cohen. 9. Mobilisierung des Geistes, Leox. 8.
- N Nah und Fern, Aus —. 12.
- O Ortsgruppen: Bern (alle Nummern), Biel (alle Nummern ausser 7), Luzern 4, 12, Olten 2, Zürich (alle Nummern ausser 7).
- P Pius XI., Senzadio. 3. Pius, 12 x —, E. A. 5.
- R Religion in der UdSSR, Ueber die —, 6.
- S Schlagwort-Katholizismus. 11. Schlusswort, Ein «schickliches» —, Eugen Traber. 7. Schopenhauer, Sprüche. 6. Spanische Inquisition, W. P. 1. Spanisches-Allspanisches. I. S. 1. Statistisches: a) Beruf und Konfession in der Schweiz, E. Brauchlin. 1. b) Religionsstatistisches aus den U.S.A. 2. Strauss. David Friedrich —, E. Akert. 3.
- T Theologische Rechtfertigung der Schweiz, Eugen Traber. 9. Totentafel: Leopold Kämpf, —i. 3. Leopold Katscher, J. Wr. 4. Heinrich Müller, E. A. 5.
- V Vom Sinn des Unsinn, Leox. 10.
Verschiedenes: Amnestie, Zur Frage der —, P. 3. Bekämpfung der Gottlosenpropaganda, st. 6. Credo über dem Leichenfeld. 5. Die Buchmanniten (und Nachtrag), Leox. 11. Die Heilige von Clairefond, 3. Die Schatttdorf-Bauern, P. 7. Druckfehlerteufel, E. Br. 6. Eine Gemeinde in Aufruhr, vg. 3. Eine neue Zeitschrift, W. Sch. 6. Einer, der Wunder erwartet! G. 2. Ein Pater spricht aus der Schule. 3. Es ist vollbracht. W. Sch. 7. Futterneid, Der —, Hartwig. 5. Gesellschaft Jesu, Die —, 2. Gläubig. 5. Hochwacht, W. Sch. 7. Jesuitenfrage, nicht entschieden, aber erledigt. 6. In unserer aufgeklärten Zeit, —ss. 9. Irrationale in der Religion, Das —, Th. Hartwig. 2. Kanzelmissbrauch. 9. Katholische Wissenschaft, E. Br. 6. Kinder haben einen Schutzengel, E. Br. 2. Kirchlicher Protest gegen Radiozensur. 8. «Klösterreich», Bleibt's weiter —, 1. Nat.-Zeitung. 7. Neue Definition für den Glauben, H. 3. Pressefreiheit und Beschimpfung der Religion, —bl—. 10. Rassenschänder Adam, P. 6. Rekatholisierung der Schweiz, P. 8. Schwachköpfe, P. 8. Sexualmoral, Primitive und christliche —, 1. Sie ziehen um! 12. Sie zelebrieren. 12. «SZ» verboten! Leox. 7. Theologie an letzter Stelle, WS. 9. Vom Segen der Kirche (Analphabeten). 8. Wird Christophor Columbus heiliggesprochen? P. 10. Zunahme der Frömmigkeit, Th. Hartwig. 5. Zur Vertrauenswürdigkeit biblischer Daten. 10. 2000 protestieren gegen die Folies Bergère, F. H. (Nat.-Ztg.). 7.
- W Wahrheit?, Was ist —, E. A. 2. Was ist zum Strandbad zu sagen? 11. Wie ist es bei uns! 8. Wissenschaft und der Rückgang der Kirchen, Die moderne —, Dr. David Forsyth, London. 7, 8. Wo stehen wir? Ernst Brauchlin. 4.
- Z Züriputsch, Der —, Ernst Akert. 9.

Redaktionsschluss jeweils am 16. des Monats.

Verantwortl. Schriftleit.: Die Red.-Kommiss. d. Freigeist. Vereinigung d. Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schiess, Bern, Transitfach 541. — Verlag u. Spedition: Freigeist. Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141 Zürich-Hauptbahnhof. — Druck: Mettler & Salz A.-G., Bern, Tschärnerstr. 14a.